

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abzugspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schließung: Dresden-2, Mühlentorstr. 2 / Fernstr. Um Dresden Nr. 17 250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gebaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,90 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Bezahlung besteht kein Einbruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Dienstag, den 19. Juli 1927

Nummer 166

Weißer Terror in Oesterreich

Weißer Gardes werden gegen die kämpfenden Arbeiter eingeleitet / Heßjagd auf Kommunisten / Das Parteibüro der KPD besetzt / Gen. Pieck verhaftet / Morgen von 14—14,15 Uhr Arbeitsruhe in allen Betrieben

Der Verkehrsstreik abgewürgt

Bedingungslose Kapitulation

Bürgerliche Agenturen berichten, daß der Vorstand der KPD in einer Sitzung des erweiterten Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission gestern abend vorgeschlagen hat, den Verkehrsstreik heute 24 Uhr zu beenden. Die Sitzung des erweiterten Parteivorstandes ist diesem Vorschlag beigetreten. Der sozialdemokratische Parteivorstand wird zunächst versuchen, die Arbeiterschaft der Verkehrsbetriebe zu veranlassen, ab Mitternacht die Betriebe wenigstens in beschränktem Umfange wieder aufzunehmen. Wie den gleichen bürgerlichen Berichterstattern von Seiten der österreichischen Regierung mitgeteilt wird, erfolgt der Abbruch des Verkehrsstreiks bedingungslos. Ueber die zwischen der Sozialdemokratie und der österreichischen Regierung geführten Verhandlungen ging uns folgender Drahtbericht zu:

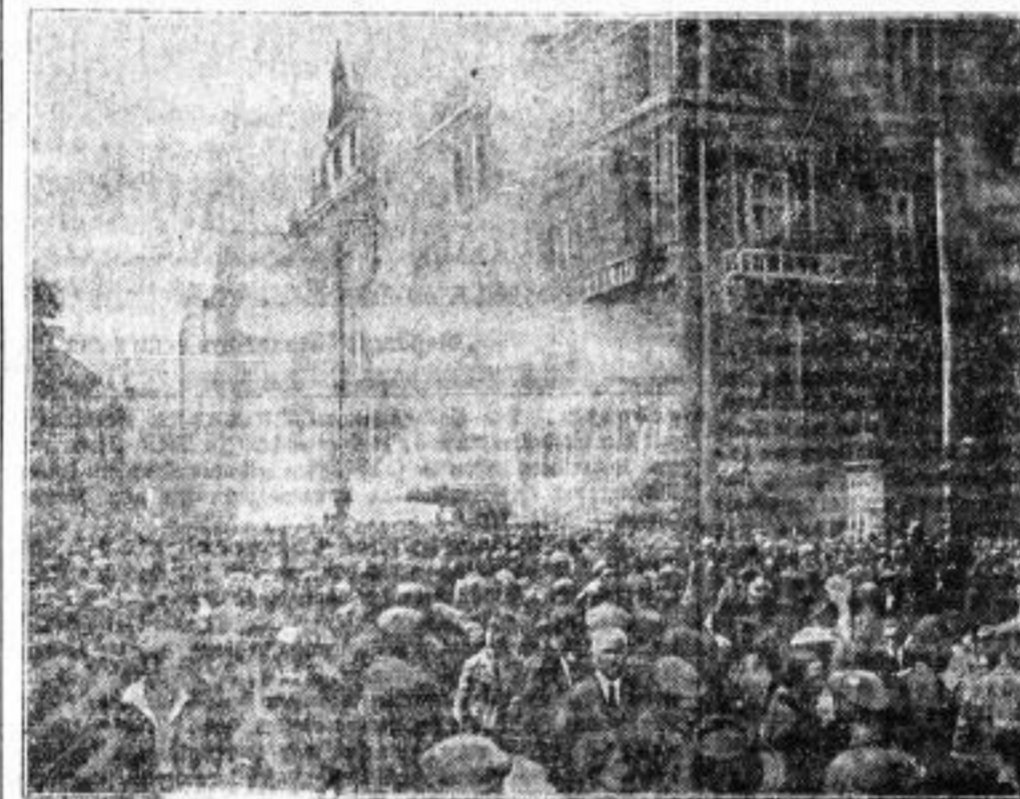
Wien, 19. Juli.

Zwischen der Regierung und der Sozialdemokratischen Partei wurden Verhandlungen über den Abbruch des Eisenbahnstreiks eingeleitet. Die Forderungen auf Rücktritt der Seipelregierung und die Absetzung des Polizeipräsidenten Schober wurden vollkommen fallen gelassen. Die Sozialdemokratie wünscht, die Arbeiter mit einer sogenannten „Erweiterung der Befugnisse des Komplexschusses des Parlaments“ zu beruhigen. Es heißt auch, daß von der Einsetzung eines neutralen Beamtenkabinetts die Rede wäre. Anlässlich seiner letzten Unterredung mit Vertretern des sozialdemokratischen Parteivorstandes aus der Seipel, der sich inzwischen durch das Aufmarschieren der bewaffneten Konterrevolution schließt, sämtliche, auch die kleinsten Forderungen der Sozialdemokratie, zurück. Die von der Verfassungskommission geforderte Untersuchung soll nicht stattfinden. Seipel erklärte kategorisch, daß er erst den Abbruch des Eisenbahnstreiks abwarten will, ehe er das Parlament einberuft und über die Regierung überhaupt verhandelt.

Wien, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Polizei hat mit der Einsetzung der Technischen Hochschule und der bewaffneten faschistischen Heimwehr begonnen, um den Noterwerb der Eisenbahnarbeiter zu verhindern. Die Tiroler Landesregierung hat an die Anstalten der Eisenbahn einen Dienstbefehl erlassen, den Streik sofort aufzugeben. Gleichgültig wurde auf dem Innsbrucker Bahnhof durch bewaffnete faschistische Heimwehr der Bahnhof besetzt. Die Streikposten der Gewerkschaften wurden verjagt. Die Tiroler Landesregierung hat im ganzen Lande die faschistische Heimwehr ausgedient und die militärischen Gebäude besetzt. Die Arbeiterschaft wird terrorisiert. Die bewaffnete Heimwehr organisiert Polizeihilfstruppen zur Niederwerfung der Arbeiterschaft. Diese Polizeihilfstruppen werden vom Landeshauptmann in Pflicht genommen. Auch die Besetzung in Steiermark und die Mobilisierung und der Marsch nach Graz wurden beschlossen, falls die Eisenbahner nicht so-

den verjagt. Die Tiroler Landesregierung hat im ganzen Lande die faschistische Heimwehr ausgedient und die militärischen Gebäude besetzt. Die Arbeiterschaft wird terrorisiert. Die bewaffnete Heimwehr organisiert Polizeihilfstruppen zur Niederwerfung der Arbeiterschaft. Diese Polizeihilfstruppen werden vom Landeshauptmann in Pflicht genommen. Auch die Besetzung in Steiermark und die Mobilisierung und der Marsch nach Graz wurden beschlossen, falls die Eisenbahner nicht so-



Massendemonstrationen vor dem brennenden Justizpalast

fort den Dienst wieder aufnehmen. Zwischen den faschistischen Truppen und der Arbeiterschaft ist es verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In verschiedenen Ortsteilen Niederösterreichs hat die Arbeiterschaft die faschistischen Truppen entworfen.

Die Folgen des Verrats

In Wien feiert der weiße Terror Triumph. Die faschistische Regierung Seipels fühlt sich, nachdem die sozialdemokratischen Führer Oesterreichs die Arbeiter im Stich gelassen, den Generalstreik abgewürgt und mitgeholfen haben, „Ruhe und Ordnung“ in der kapitalistischen Republik wiederherzustellen, als Herr der Lage. Gestützt auf die faschistischen Truppen der Tiroler Lande gibt die Regierung Seipel mit der Sprache der Maschinengewehre die Antwort auf die Illusion, als ob es möglich wäre, die Staatsmacht mit dem Stimmzettel zu erobern. Die bürgerliche Demokratie entpuppt sich als die niedrigste und brutalste Machtsform kapitalistischer Klassenherrschaft.

Die Seipelregierung gibt den sozialdemokratischen Arbeitern ein Beispiel dafür, daß die Erzielung der Arbeiterforderungen nicht auf dem Wege des parlamentarischen Kuhhandels, sondern nur auf dem Wege des revolutionären Kampfes erreicht werden kann. Die spontan ausgetretenen Kämpfe in Wien stellen den Aufmarschismus vor eine erste größere Bewährungsprobe.

Die Kämpfe entstanden als Abwehr gegen Provokationen des Faschismus und der Klassenjustiz. Die österreichischen Sozialdemokraten haben immer erklärt, daß sie in solchen Fällen — in der Abwehr — mit revolutionären Mitteln antworten und sogar die Diktatur des Proletariats durchführen würden. Die Entwicklung in Wien hat gezeigt, daß die österreichischen Sozialdemokraten in ihrer praktischen Politik sich genau so verhalten wie ihre deutschen Vorbilder, wie Thälmer und Weis bei der Überwindung der revolutionären Bewegung in den Novembertagen 1918.

Die Folgen des Verrats in Wien, der Abbruch des Generalstreiks und die bedingungslose Beendigung des Verkehrsstreiks durch die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer haben auch in Wien zu einer Stärkung der Reaktion geführt, die nun unter Ausnutzung ihrer wieder gewonnenen Positionen mit aller Brutalität und Rücksichtslosigkeit gegen die Arbeiter vorgeht. Die Wut der Bourgeoisie richtet sich in erster Linie gegen die Kommunisten, von denen ein großer Teil verhaftet wurde. Die Haltung der Sozialdemokraten hat die Nordbanditen ermutigt, und mit zunehmender Brutalität antwortet jetzt der weiße Terror mit der Niedererschlagung und Massenverhaftung der revolutionären Arbeiter. Die sozialdemokratischen Führer haben vollkommen kapituliert. Am Montag haben die Wiener Funktionäre und Vertrauensmänner der Sozialdemokratischen Partei Oesterreichs, der Gewerkschaften und Betriebe Wiens zu den Vorkommissionen Stellung genommen. Das Referat Bauers und die Haltung der

Solidarität mit den Wiener Kämpfern

15 Minuten Arbeitspause um 14 Uhr.

Die Bezirksleitungen sämtlicher Bezirke der Kommunistischen Partei Deutschlands haben sich, wie uns mitgeteilt wird, an die Gewerkschaften bzw. Bezirksausschüsse des ADGB gewandt mit der Aufforderung, Mittwoch um 14 Uhr in der Stunde des Begrüßens der gefallenen Wiener revolutionären Arbeiter in allen Betrieben Deutschlands für 15 Minuten die Arbeit ruhen zu lassen.

Die Bezirksleitung der KPD Ostfachsen hat, wie uns telefonisch mitgeteilt wird, an die Sozialdemokratische Partei Bezirk Ostfachsen und das Ortsamt des ADGB Dresden folgendes Schreiben gerichtet:

Werte Genossen!

Wie der Tagespresse ist Euch bekannt, daß Mittwoch den 19. Juli die Besetzung der Wiener Arbeiterschaft in Wien erfolgt. Die Opfer sind im Kampf gegen die Klassenjustiz und den Faschismus, für die Befreiung der Arbeiter und für die Enttarnung der faschistischen Organisationen, von der von monarchistischen Führern geführten Polizei erschlagen worden. Euch wird ferner nicht unbekannt geblieben sein, daß während der Besetzung unserer Wiener Klassen-genossen, und zwar von 14 Uhr bis 14 Uhr 15, eine demonstrative Arbeitsruhe von der gesamten österreichischen Arbeiterschaft durchgeführt werden wird.

Mit diesen, in den Wiener Straßen ermordeten Arbeitshelden und mit den Klagen der Arbeiter, die Seite an Seite mit den Erschlagenen kämpften, fühlten wir Kommunisten uns aufs engste verbunden. Um diesen heldenhaften Kämpfern unsere tiefste Solidarität zu bekunden und um gleichzeitig gegen die deutsche Klassenjustiz, den immer härter sein Haupt erhebenden Faschismus und gegen die Schwandlanten des Bürgerkriegs zu demonstrieren, schlagen wir Euch vor, in der gleichen Zeit, in der die Wiener Arbeiter ihrer toten Brüder gedenken,

in Dresden die Arbeit ruhen zu lassen. Weil schnelles Handeln not tut, werden wir Dienstag vormittags telefonisch bei Euch anrufen, um ein gemeinsames Vorgehen in dieser wichtigen Frage zustande zu bringen.

Bezirksleitung Ostfachsen (Unterschrift)

Auf die heute morgen beim ADGB telefonisch erfolgte Anfrage wurde erklärt, daß der ADGB-Organschuß Dresden einen solchen Protest als die Angelegenheit der politischen Parteien betrachte und nicht gewillt sei, die Arbeiter zur Arbeitsruhe aufzufordern. Diese Haltung der ADGB-Gewerkschaftsführer, die in Sachen gemeinsam mit den größten Feinden des Proletariats in einer Regierung sitzen, zeigt erneut die Notwendigkeit, die Organisationen von diesen sozialfaschistischen Führern zu reinigen. Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresden wagt auf diese Aufforderung und auf die heute morgen mehrfach erfolgten telefonischen Anrufe nicht, die Aufforderung zur gemeinsamen Arbeitsruhe abzulehnen, erklärt aber, daß er infolge der Weigerung des ADGB-Organschußes die Aktion nicht unterstützen könne. Und er sei der Auffassung, daß nach der ablehnenden Stellung eine Aufforderung zur Arbeitsruhe nicht erfolgen könne.

Unser Parteigenossen wüßten trotz dieses feigen Verhalten morgen in allen Betrieben mit den sozialdemokratischen Arbeitern gemeinsam zum Gedächtnis der gefallenen revolutionären Arbeiter Wiens, von denen ein großer Teil sozialdemokratische Arbeiter sind, die Arbeit niederlegen und damit ihre helderliche Solidarität und ihre vollste Sympathie mit den kämpfenden Wiener Arbeitern bekunden. Die Durchführung dieser Solidaritätsaktion gegenüber der Wiener Arbeiterschaft ist mehr als das: Sie ist ein Ruf zum Kampf gegen die deutsche Klassenjustiz, gegen den deutschen Faschismus, der international brutaler als in Oesterreich die deutsche Arbeiterschaft terrorisiert. Genossen! Unterstützt die Wiener Arbeiter in der Durchführung der 15 Minuten langen Arbeitsunterbrechung in gemeinsamer Front mit allen sozialdemokratischen Gewerkschaften!



sozialdemokratischen Führer hat bei den empörten Arbeitern der Sozialdemokratischen Partei ungeheure Enttäuschung hervorgerufen. Als Bauer die Vorschläge des Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission der Versammlung unterzeichnete,